

## **B 03**

Der „Eckstein“ spricht

An die geistig Toten - Es steht geschrieben - Das tote Wort - Die lebendigen  
Auswirkungen - Christ werden, Christ sein und Christ bleiben

Ich wurde Christ, weil ich meinem König und meiner Königin nachfolgte.

Ich bin Christ und habe mein ewiges Leben in Erfahrung gebracht, und ich bleibe Christ, weil es mir ein Ansinnen ist, für meinen König und für meine Königin an dem Leben, für das ich die Himmel verließ, wirksam zu werden.

Deshalb trete ich an dich heran, Leben, das du die Himmel verlassen hast, und nun hier lebst.

Es ist mir innerstes Verlangen, dem geistigen Tod den lebendigen Atem ewigen Lebens einzuhauchen.

Somit gehe ich mit der in mir wieder lebenden Lebendigkeit auf euch zu, ihr geistig Toten, die ihr jetzt auf der Erde lebt.

Mich bewegt dabei ganz besonders eins: mein König als heranwachsender Mensch der Erde und seine Begegnungen mit den Pharisäern und Schriftgelehrten.

In seinem Sinn will ich mich für sein Leben im Jetzt verwenden und will es ihm und auch meiner Königin ersparen, ähnliches noch einmal durchleben zu müssen.

Kraft all dessen, was ich wieder erlangte, fühle ich mich in dem inneren geistigen Stand, euch zu begegnen, ihr Pharisäer und Schriftgelehrten der Jetztzeit.

Als einst der heranwachsende Knabe vor die geistig Toten jener Zeit trat, begegnete er ihnen nicht mit der Fülle geistiger Wahrheiten, begegnete ihnen nicht mit der Fülle geschriebener Worte, sondern er begegnete ihnen ganz einfach mit seinem wahrheitsliebenden Leben.

Als der Knabe sein geistig erwachtes Leben leben ließ gegenüber jenen, die sich an dem geschriebenen Wort festhielten, mussten diese miterleben, was die innere Lebendigkeit eines Heranwachsenden ihnen zu sagen hatte.

Wenn wir zurückkehren in die Jetztzeit, dann wollen wir uns erst einmal die grundsätzlichen Tatsachen vor Augen führen, bevor es überhaupt Sinn hat, in eine Auseinandersetzung zu gehen.

Kraft der Lebendigkeit, die ich in meinem Leben wieder fand, ist es mir möglich, eins in aller Eindeutigkeit zu ermessen: ich - in meinen Lebensbewegungen als Christ auf der Erde - erlebe in aller Eindeutigkeit die Lebendigkeit des gesprochenen Wortes.

Mir ist eine tiefste Gewissheit geworden: ist dieses von mir gesprochene lebendige Wort festgehalten und in Buchstaben niedergelegt, dann ist es erst einmal tot. Es bleibt solange tot, bis ein Menschenherz sich seiner annimmt und es in sich selbst wieder zum Leben erweckt.

Das eigene Leben nimmt dann das tote Wort und lässt es sich dienen, indem das Leben die lebendigen Auswirkungen in sich zulässt.

Das ist der Maßstab, den ich wähle und den vertritt ich vor allem Leben.

Deshalb, ihr Schriftgelehrten der Jetztzeit, befasst ihr euch nach meinem Ermessen anhaltend mit dem toten Wort.

Wozu, so frage ich euch, dient dieses Befassen mit dem toten Wort, wenn es zu nichts weiter führt als dass ihr zu Aussagen findet wie: „Es steht geschrieben.“

Geht mit mir auf Wahrheitssuche, was ihr da aussagt.

Ja, es steht geschrieben, es bewegt sich nicht von der Stelle, und daran ermesst mit mir eins: es steht still, euer geschriebenes Wort - wie könnte es anders sein, wie könnte es sich bewegen und lebendig sein.

Wenn ihr zu den Aussagen greift: „Es steht geschrieben“, und der Nächste oder die Nächste sagt: „Aber bei mir steht geschrieben . . .“, oder „hier steht geschrieben . . .“, oder „dort steht geschrieben . . .“, so frage ich euch: Ist das dann die Lebendigkeit eures Lebens, die das tote Wort in euch entfacht hat?

Ich fühle mich als Vertreter des lebendigen Lebens, und weil ich das Leben in mir pulsieren fühle sage ich: das ist nicht das erwachte ewige Leben in euch, das so spricht. „Hier steht geschrieben und dort steht geschrieben“, so sprachen die Pharisäer und Schriftgelehrten vergangener Zeiten auch, und wir allesamt haben gut darauf Acht zu geben, dass wir in der Jetztzeit unseres Lebens auf der Erde nicht gleiche Verhaltensweisen wählen.

Es ist mir inbrünstiges Verlangen, all denen auf der Erde, die sich mit dem geschriebenen toten Wort befassen, in aller Eindeutigkeit die damit verbundenen Gefahren für ihr ewiges Leben aufzuzeigen.

Wem dient es, wenn ihr einander mit dem begegnet, was irgendwo geschrieben steht: der geistige Tod in euch versucht dann den geistigen Tod in euerem Nächsten mit geistigem Tod zu überzeugen. Wenn ihr euch als Bewanderte in Glaubensfragen erachtet, muss ich euch als Bewanderte auf euren Wissensgebieten erklären - weil euer Glaube aus starrem Wissen besteht.

Was nutzt es euch, das Leben und Wirken unseres Königs auf Erden zu kennen, wie es dem geschriebenen, dem toten Wort entspricht?

Was nutzt euch all euer Wissen, wenn ihr es nicht dazu dienen lasst, das lebendige Leben aus euch emporzufördern, weil ihr euer Wissen dann dazu dienen lassen würdet, Christen und Christinnen auf der Erde zu werden?

Wenn ihr in dem Bemühen lebt, euer Wissen vor dem anderen Wissen zu vertreten und als rechtmäßige Wahrheit zu verteidigen, wem ist damit gedient?

Eine Wahrheit nehmt in aller Eindeutigkeit von mir entgegen: die geistig Toten lassen sich nicht von geistig Toten überzeugen!

Ich sage euch für die Jetztzeit: Nur die erschlossene innere, lebendige Wahrheit vermag es, anderes Leben überzeugend zu berühren.

Ihr könnt mir entgegen: „Das ist nicht wahr!“ Ich jedoch sage euch: die wahre Überzeugungskraft arbeitet nur so!

Die Wissensgebiete gegenseitig abzuklopfen und miteinander abzuklären führt doch seit Jahrtausenden auf der Erde zu nichts weiter, als dass der geistige Tod am Dasein erhalten wird.

In meinen Liebesbemühungen, Christ zu werden, Christ zu sein und Christ zu bleiben brachte ich jedoch etwas vollständig anderes in Erfahrung: ich brachte in Erfahrung, dass das redliche Bemühen, meinem König und meiner Königin nachzufolgen, von mir etwas vollständig anderes abverlangt, als mich mit dem zu befassen, was geschrieben steht.

Mein Leben und Lieben als werdender Christ verlangte es tagtäglich, stündlich und minütlich von mir, mich mit meinem Leben und dem Leben meines Nächsten auseinanderzusetzen - wie es den Liebesanweisungen unseres Königspaares entspricht.

Ich vertrete vor allem Leben die Überzeugung: Wer ernsthaft Christ oder Christin werden will, erlebt Ähnliches mit sich.

Wer sich anschickt, sich in seinem Lebensalltag - mit oder ohne Menschenkörper - als Nachfolger oder Nachfolgerin unseres Königs und unserer Königin zu erweisen, der ist damit befasst, es mit sich selbst und seinem Nächsten ihnen gemäß richtig zu machen - dabei bleibt kein Raum für anhaltende Studien dessen, was geschrieben steht.

Wenn ich jedoch das geschriebene, tote Wort zu mir nehme, dann hat es in meinem Leben lebendige Auswirkungen.

Diesen Auswirkungen muss ich die Möglichkeit geben, in mir wirken und leben zu können. Ich darf diese Auswirkungen nicht übergehen, denn das wäre der Aufrechterhalt des geistigen Todes - das Töten der lebendigen Auswirkungen in mir.

Es ist jedoch lieblos und unchristlich, die lebendigen Auswirkungen in sich selbst zu töten.

Deshalb habe ich mich abermals mit meinem Leben selbst zu befassen, sobald ich das tote Wort zu mir genommen habe.

Mein Leben lebt und reagiert, und deshalb ist es mir nicht möglich zu sagen:

Es steht geschrieben hier, es steht geschrieben dort.

Was da und dort geschrieben steht, hat lebendige Wirkungen in mir - unabhängig davon, welcher Wahrheitsgehalt in dem geschriebenen Wort zu finden ist.

Ich vermittele dir dabei in aller Eindeutigkeit: die Lebendigkeit meines Lebens legt Zeugnis davon ab, dass ich kraft meines Christseins den geistigen Tod überwunden habe.

Es gibt keine Lebensberührung, die nicht lebt und wirkt in mir, und deshalb bin ich ein anhaltend Lebender.

Daran ermesse, Schriftgelehrter der Jetztzeit und Schriftgelehrtin der Jetztzeit, ob du dem geschriebenen Wort so begegnest, dass es die Lebendigkeit in dir entfacht und dich deinen geistigen Tod überwinden lässt.

Wenn mir nun aus ungezählten Mündern die Frage entgegentritt, warum ich all das hervorbringe, entgegne ich euch, ihr Fragenden: weil ich fühle, im Sinn meines Königlichen Paares zu handeln.

Mein Königliches Paar lässt mich in all unseren Begegnungen immer wieder erleben, dass es gut ist, den christlichen Heimweg zu beschreiten, und ich erachte es als gut, mein Erleben mit den hier Lebenden zu teilen.

Weil es kein totes Wort gibt, das keine Auswirkungen in meinem Leben hätte, versichere ich euch: durchlebtet ihr die Berührung mit dem toten Wort, so wie ich sie durchlebe, wir hätten ähnliche Lebensauswirkungen in uns - wir würden uns einig, weil wir eine Wahrheit in uns erleben würden.

Wir würden dann nicht länger „hier steht geschrieben und dort steht geschrieben“ zueinander sagen, weil wir - lebendig geworden in unseren Geistern - nach der uns einigenden Wahrheit suchen würden.

Ich schlussfolgere aus dieser geistig unumstößlichen Tatsache, dass damit der einzige Weg aufgezeigt ist, um alle Glaubens- und Wissensgebiete der Erde in die Einigkeit zu führen.

Haltet das tote Wort aneinander, solange ihr es für richtig erachtet, ich jedoch sage euch, als lebendiger Christ: unser Königspaar - mit ihrem Leben hier - hat uns allesamt einen anderen Weg gewiesen.

Ich will nicht müde werden, Zeugnis von diesem Weg abzulegen und von der lebendigen Wahrheit, die ich fand - die ihr mir nicht widerlegen könnt, weil ich sie in mir erlebe und weil ihr sie in mir erlebt.

Auch wenn man mich als anmaßend erachtet: ich glaube unserem König, dass dieses Erleben für jeden hier lebenden Abfallgeist bestimmt ist.

Weil ich meinem König glaube, weil ich mich überzeugt habe, dass sein Wort Wahrheit ist, werde ich nicht müde werden, aus den unterschiedlichsten Sichtweisen mein Erleben mit meinem Weg darzulegen und mit euch allen zu teilen.

Wenn ihr den geistigen Tod aufrechterhalten wollt, indem ihr zueinander sagt: „Es steht geschrieben hier, es steht geschrieben dort“, so sage ich zu euch: ich will für eine andere, für eine bessere Wahrheit eintreten, die man nicht in aneinander gelegtem Schriftgut erleben kann, sondern nur im Leben und Lieben miteinander.

Deshalb frage ich euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer der Jetztzeit:

Wo wies unser aller König in seinem Leben - auf das sich so viele von euch berufen - darauf hin, dass es gut sei, das geschriebene Wort als wertvoller zu erachten als das ewige Leben selbst?

Diese Schriftstelle wird niemand von euch mir zeigen können, niemand wird sagen können: „Hier steht es geschrieben oder dort steht es geschrieben!“ Als unser König Mensch der Erde war, habe ich beobachtet, dass er lebte und liebte - und die Lebendigkeit seines Lebens überzeugte viele.

Warum also sollte ich, der ich mich als einer seiner Nachfolger fühle, anders leben und lieben als er?

Es ist mir ebenso unbekannt, wo nun geschrieben stände, dass es nicht gut sei, ihm nachzufolgen und zu lieben wie er liebte.

Wenn ihr - die ihr mit eueren Schriften befasst seid - meine Wortgebung auf euch wirken lasst, dann gebt wohl Acht darauf, wie ihr mit meinen Worten verfährt.

Wenn ihr meine Lebensberührungen ernsthaft zulässt, bei der euch das geschriebene tote Wort - gleich welchen Wahrheitsgehalt es haben mag - nicht weiterhelfen kann, stelle ich euch vor eine Lebensaufgabe.

Ich fordere nicht euer Wissen an, sondern ich fordere euer Leben an, und das ist allemal etwas anderes!

Euer Wissen - das ist das eine. Wenn ihr jedoch die Mehrwahrheiten für euer Leben suchen und finden wollt, um Überzeugte zu werden und überzeugen zu können, dann fordert euere Leben und euere Lieben an, damit ihr Nachfolger und Nachfolgerinnen unseres Königs und unserer Königin werdet.

All euer Wissen könnte euch dienlich sein, all euer Wissen könnte zu euerem Verderb werden - doch wenn ihr den kürzesten aller Wege gehen wollt, dann benötigt ihr es nicht, weil ihr anfangt, aus dem Leben selbst zu lernen.

Das Leben und Lieben unseres Königspaares im Jetzt kann auch euch kraftvolle Leuchte sein, wenn ihr nach dem wahren Leben sucht, wie ich es tat, und nicht müde werdet, den kürzesten aller Heimwege in die Himmel zu beschreiten.